



Grußwort

des Herrn Staatsministers

Prof. Dr. Bausback

zur Veranstaltung der UNION-IP

mit dem Thema

"The Winner takes it all"

**Was ist der angemessene Schadensersatz im
Gewerblichen Rechtsschutz?**

am 11. November 2015

im Saal 134 des Justizpalastes in München

Übersicht

- I. Einleitung
- II. Grundprinzip der Schadensberechnung im gewerblichen Rechtsschutz
- III. Klare Regelungen sind von hoher praktischer und wirtschaftlicher Bedeutung
- IV. Schluss

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Anrede!

Ich freue mich sehr, Sie heute zu der schon Tradition gewordenen Veranstaltung der Praxisgespräche von UNION-IP im Münchner Justizpalast **begrüßen zu dürfen**.

Nachdem Sie hier im letzten Jahr zum Thema **"Spionage und Verrat"** diskutierten, haben Sie auch dieses Jahr für Ihre Veranstaltung wieder einen **dramatischen Titel** gewählt: **"The winner takes it all"**.

Man denkt dabei natürlich sofort an den **berühmten ABBA-Song** – dessen kompletten Text Andersson übrigens **innerhalb einer Stunde geschrieben** haben soll.

In dem Lied heißt es an einer Stelle übersetzt:
„Der Gewinner **bekommt alles**. Der Verlierer **muss sich beugen**.“

So einfach macht es sich die **heutige Veranstaltung nicht!** Hier geht es vielmehr um die Frage der **ausgleichenden Gerechtigkeit**.

"Was ist der angemessene Schaden im gewerblichen Rechtsschutz" lautet der **erläuternde Untertitel** Ihrer Veranstaltung - eine Frage, die zwar **nicht neu**, aber trotz allem **(noch) nicht abschließend geklärt** ist.

Wie ich dem Programm für den heutigen Vormittag entnommen habe, werden Sie diese Frage aus dem **Blickwinkel aller Beteiligten betrachten.**

Angefangen bei **Vertretern von Unternehmen** - die natürlich sowohl Verletzte als auch Verletzer sein können - über **Rechtsanwälte** und **wirtschaftliche Berater** bis zu den **Richtern**, die letztendlich zu entscheiden haben, was im Einzelfall der angemessene Schadensersatz ist.

Anrede!

Grundprinzip der
Schadensberech-
nung im
gewerblichen
Rechtsschutz

In Deutschland gibt es bei der Verletzung von Immaterialgüterrechten schon seit Zeiten des Reichsgerichts wahlweise **drei Wege für die Berechnung des Schadensersatzes:**

Dies sind, wie alle hier versammelten selbstverständlich wissen,

der Ersatz des dem Verletzten **entgangenen Gewinns;**

die Zahlung einer angemessenen **Lizenzgebühr**
- die sogenannte Lizenzanalogie -;

und die Herausgabe des vom Verletzer **erzielten Gewinns.**

Seit Inkrafttreten der sogenannten **Durchsetzungsrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft** und der zu ihrer **Umsetzung** im Jahr 2008 **erlassenen Vorschriften** sind diese Berechnungsmethoden für den Schadensersatz **nun auch gesetzlich verankert.**

Dies entbindet allerdings nicht von der schwierigen Frage, was denn nun der - für beide Seiten - **angemessene Schadensersatz** bei der Verletzung von Immaterialgüterrechten sei.

Allein die gesetzliche Verankerung hat eine **Klärung** der bereits vorher bestehenden Fragen zumindest **nicht in allen Bereichen herbeigeführt**. So hat etwa das OLG Düsseldorf im vergangenen Jahr dem **Europäischen Gerichtshof die Frage vorgelegt**, ob bei der Berechnung nach der Lizenzanalogie stets pauschal ein bestimmter **"Verletzerzuschlag"** anzusetzen sei.

Gerade bei der Verletzung von Immaterialgüterrechten ist es **sehr schwierig**, den Schaden des Verletzten **konkret zu beziffern** und einen **angemessenen Schadensersatz** zu ermitteln. Daher ist es besonders wichtig, nicht nur mit **klassischen juristischen Methoden** an die Frage heranzutreten, sondern auch **betriebs- und steuerrechtliche Aspekte** umfassend mit zu beleuchten.

Ein Stichwort in diesem Zusammenhang, das sich bereits in der Ankündigung Ihrer Veranstaltung findet, ist der **Abzug der Gemeinkosten**.

Aber auch die **Ermittlung einer angemessenen Lizenzgebühr** im Einzelfall kann, unabhängig von der Frage des **Verletzerzuschlags**, die Parteien und vor allem die zur Entscheidung berufenen Gerichte vor **große Schwierigkeiten** stellen. Von der **Ermittlung des entgangenen Gewinns** des Verletzten ganz zu schweigen.

Der Schutz von geistigen Schutzrechten **endet selten an der Landesgrenze** - Schutzrechte und Verletzungstatbestände gibt es häufig parallel in **mehreren Jurisdiktionen gleichzeitig**.

Interessante Lösungsansätze für Ihre heutige Diskussion können sich daher ganz besonders auch bei einem **Blick über den Tellerrand des deutschen Rechts** auf das europäische und vielleicht sogar außereuropäische Ausland ergeben.

Vor diesem Hintergrund freut mich sehr, dass es bei dem heutigen Praxisgespräch **wieder gelungen ist**, die verschiedenen Professionen und auch Vertreter **aus dem Ausland** in eindrucksvoller Weise zusammenzuführen und in die Diskussion einzubeziehen.

Die hochkarätige Besetzung bei den Panels und Vorträgen verspricht eine **spannende und sicherlich für alle auch gewinnbringende Veranstaltung!**

Klare Regelungen
sind von hoher
praktischer und
wirtschaftlicher
Bedeutung

Anrede!

Das Thema, das Sie heute diskutieren werden,
ist **alles andere als rein theoretischer Natur**.

Die Bestimmung eines angemessenen
Schadensersatzes bei der Verletzung von
Immaterialgüterrechten spielt **nicht nur im
einzelnen Verletzungsfall**, sondern **generell
für Schutzrechtsinhaber und potenzielle
Verletzer** eine große Rolle.

So kann die Sorge von Rechteinhabern, im Fall einer Rechtsverletzung nicht angemessen entschädigt zu werden, **im Extremfall dazu führen, dass sie von der Einführung von Produkten im entsprechenden Rechtsgebiet ganz absehen.**

Andererseits kann die Zuerkennung von **übermäßig hohen Schadensersatzsummen** dazu führen, dass Wirtschaftsteilnehmer aus Angst, ein Schutzrecht zu verletzen, von der Einführung ähnlicher - tatsächlich gar nicht verletzender Produkte - **absehen**. Beides ist **nicht im Interesse der Allgemeinheit**, da so die Produktinnovation und die Weiterentwicklung von Märkten gehemmt werden.

Die Existenz **klarer und verlässlicher Richtlinien** für die Berechnung eines angemessenen Schadensersatzes kann daher **einen wichtigen Standortfaktor** darstellen.

Es kommt deswegen darauf an, einen **gerechten Ausgleich** zu finden zwischen den berechtigten **Interessen der Schutzrechtsinhaber**, deren Investitionen sich lohnen müssen, einerseits;

und dem **Interesse der Allgemeinheit und insbesondere anderer Wirtschaftsteilnehmer** andererseits.

Schluss

Anrede!

*"Die Richter werden
entscheiden und
Leute wie ich
müssen sich fügen"*

*"The judges will decide/
The likes of me abide" [abeid]*

heißt es in dem eingangs erwähnten **ABBA-Song**. Die unglücklich verliebte Sängerin muss die **Entscheidung der "Richter" ihrer Liebesbeziehung ohnmächtig akzeptieren.**

Eine solche **Schicksalsergebenheit** ist von den **Parteien in Verletzungsprozessen** im "grünen Bereich" **nicht zu erwarten**. Um aber eine **größtmögliche Akzeptanz der Richtersprüche** in diesen Verfahren zu erreichen, ist ein **umfassender Austausch** der mit diesen Verfahren befassten Personen- und Berufskreise **hilfreich und nötig**. Mit diesem Ziel sind Sie **heute hier zusammengekommen**.

Dem möchte ich nicht länger im Weg stehen, sondern **wünsche Ihnen allen interessante Diskussionen, neue Einblicke und eine gute Zeit** im Münchner Justizpalast.